

Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

13. Sonntag im Jahreskreis C - 26. Juni 2022

Lied: GL 855 (Mein Gott, wie schön ist deine Welt)

Einführung:

Das Lukas-Evangelium, das wir in diesem Lesejahr C hören, hat drei Teile: Wirksamkeit in Galiläa - Jesus unterwegs nach Jerusalem - Passion und Auferstehung. Heute hören wir den Beginn des 2. Teiles. Jesus entschließt sich für den Weg nach Jerusalem. Dort wird sich alles vollenden. Und er lädt ein zur Nachfolge.

Die 1. Lesung (1 Kön 19) ist wieder zum Evangelium (Lk 9,51-62) ausgewählt: Elija beruft Elischa zur Nachfolge, indem er ihm den Prophetenmantel umwirft.

Im Galaterbrief (Gal 5) beginnt der 2. Teil. Im 1. Teil hat Paulus gezeigt: das alte Gesetz hat nach Christus keine Gültigkeit mehr. Und nun die spannende Frage: wie geht es weiter, wie soll der Christ leben, ohne (diese) Stütze, ohne die Hilfe der Tora. *(Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Nur: nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand, sondern: in Liebe dient einander.)*

Wieder drei interessante, aber auch provozierende Bibellesungen am heutigen Sonntag.

Schuldbekennnis

Bevor wir das Wort Gottes hören oder lesen, wollen wir uns bereiten und bekennen, dass wir alle sündige Menschen sind:

Erbarme dich Herr unser Gott, erbarme dich –
Denn wir haben vor dir gesündigt. –
Erweise Herr uns deine Huld –
und schenke uns dein Heil.

Gott, unser Vater, erbarme sich und verzeihe uns unsere Fehler und Nachlässigkeiten. Er schenke uns den Mut und die Kraft zum Neuanfang. Amen.

Gebet

Gott unser Vater, dein Wort ist Licht und Wahrheit. Es erhelle, was uns dunkel und verworren scheint. Es wandle unsern Zweifel in Glauben und helfe uns, dir und den Menschen frohgemut zu dienen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: (Lk 9, 51-62)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Als sich die Tage erfüllten, dass er hinweggenommen werden sollte, fasste Jesus den festen Entschluss, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Diese gingen und kamen in ein Dorf der Samariter und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie verzehrt? Da wandte er sich um und wies sie zurecht. Und sie gingen in ein anderes Dorf. Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte ein Mann zu Jesus: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben! Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes! Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich Abschied nehmen von denen, die in meinem Hause sind. Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

Gedanken zum Evangelium

Es sind schwere und kompromisslos klingende, vielleicht befremdliche Worte Jesu und es fällt nicht leicht, sie zu verstehen.

Und was sagen sie uns, uns, die wir uns ja doch auch irgendwie von ihm angesprochen wissen, die wir ihm ja doch auch irgendwie nachfolgen wollen, jetzt, über 2000 Jahre nach seinem Weg hinauf nach Jerusalem, zum Karfreitag und zum Ostertag.

In der Nachfolge Jesu gibt es wahrscheinlich so viele Wege, wie es Menschen gibt. Für die einen kann Jesus nachfolgen tatsächlich bedeuten, wie die Jünger damals alles aufzugeben und auch äußerlich

ein ganz neues Leben zu beginnen. Für andere kann es genau das Gegenteil sein, nämlich gerade zu bleiben, standzuhalten, auszuhalten, wo man am liebsten alles stehen und liegen lassen und fortlaufen möchte.

Wie auch immer dieser Weg der Nachfolge, oder sagen wir der Weg zum Ziel des Lebens, oder der Weg zu Gott, wie auch immer der aussieht, entscheidend ist, dass dieser Weg uns ganz wichtig ist.

Es gibt das **relativ Wichtige** und das **ganz Wichtige** im Leben. Für Menschen, die zu Jesus gehören, die mit Jesus gehen, leben wollen, muss Gott ganz wichtig sein. ER, der eine ganz Wichtige.

Unser Lebensweg führt – biblisch gesprochen - in das Haus des Vaters. Auch für uns gilt, wie auch immer wir ihm nachzufolgen versuchen, für uns alle gilt, dass wir in unseren Wohnungen keine letzte Bleibe haben. Wenn uns mit Jesus Gott zu dem einen **ganz Wichtigem** für unser Leben wird, findet alles **relativ Wichtige** seinen Platz, seinen guten Platz.

Was also ist mit dem Biergarten heute Abend oder mit dem Glas Wein auf der Terrasse, oder mit dem guten Essen, oder mit dem schönen Abend bei Menschen, die ich mag. Tun wir nicht so, als ob das alles selbstverständlich wäre und uns einfach gehörte. Wir alle sind hier Gäste. Genießen wir dankbar, was Gott uns schenkt an Heimat, an lieben Menschen und an Dingen. Aber dann, vergessen wir den Weiterweg nicht und das Ziel, zu dem er führt.

Lied: GL 847 (Gott, der du warst und bist und bleibst)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, zu allen Zeiten rufst du Menschen in deine Nähe.

Vielfältig sind die Wege, dir zu folgen. Höre unsere Bitten:

- Wir bitten für deine Kirche auf der ganzen Erde: dass sie aus den Verstrickungen in Macht, Besitz, Ängstlichkeit und Kleinmut immer wieder zurückfinde zu dir, dem lebendigen Gott.

Christus höre uns – Christus erhöere uns

- Wir bitten für die Völker der Erde, deren Leben von Friedlosigkeit und Ungerechtigkeit bestimmt wird. Segne alles Bemühen um Versöhnung und Frieden.

- Wir bitten für alle Menschen, die selbst nicht wissen, wonach sie in der Unruhe ihres Herzens suchen: dass du ihnen den Weg und das Ziel ihres Lebens zeigst.

- Wir bitten für uns selbst, die wir oft nicht so recht wissen, welcher Weg für uns der richtige ist: dass du uns auf allen unseren Wegen und Umwegen mit deiner Liebe begleitest.

- Wir bitten für die Sterbenden und die Toten: dass sie am Ende ihrer irdischen Wege ankommen bei dir.

Denn du, Gott, kommst all unserem Tun mit deiner Gnade zuvor und wirst vollenden, was wir mit unseren schwachen Kräften beginnen. Dafür danken wir dir und preisen dich heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Wort für die kommende Woche:

Zum Evangelium passt auch die folgende jüdische Legende:

Ein Mann besuchte einen Rabbi. Als der Besucher sah, dass die Wohnung des Rabbi aus einem einzigen Zimmer bestand, in dem sich nur Bücher, ein Tisch und eine Bank befanden, fragte er verwundert: „Rabbi, wo haben Sie Ihre Möbel?“ „Und wo haben Sie Ihre“, erwiderte der Rabbi. „Meine“, fragte der verblüffte Fremde. „Aber ich bin doch nur zu Besuch hier. Ich bin auf der Durchreise.“ „Ich auch“, sagte der Rabbi.

Gebet (GL 7,2)

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.

Segen

Guter Gott,

sei du die Mitte meines Lebens.

Segne mich, damit ich zum Segen für andere werde.

Amen.

Lied: GL 451 (Komm, Herr, segne uns)

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin